

„Wassersportzentrum Schluchsee – Visionen für Aha“, heißt das ehrgeizige Projekt der Gemeinde Schluchsee, das eine Vergrößerung des Sees und gravierende Veränderungen, auch auf das Landschaftsbild in Aha, mit sich bringen wird. In der schon weit gediehenen Planung wird auch den bestehenden Erweiterungsabsichten für die Hotelanlage Auerhahn Rechnung getragen.

Das Hotel Auerhahn möchte sich vergrößern und zwei Gebäude direkt am See errichten.



## Zwei Visionen für den Aha-Effekt

Mit der Neugestaltung des See- und Uferbereichs in Aha möchte die Gemeinde Schluchsee ein modernes Wassersportzentrum schaffen / Von Roswitha Kläiber

Die Gemeinde Schluchsee plant im Bereich Aha die Umsetzung eines größeren Neugestaltungskonzeptes, das von der Landschafts- und Städteplanerin Heidi Ringstetter (Regensburg) unter dem Projekt-Namen „Wassersportzentrum Schluchsee – Visionen für Aha“ entwickelt wurde. Es existieren zwei Varianten, deren größte last keine Chance hat, realisiert zu werden. Die Variante A hingegen ist das Projekt, dessen Realisierung ernsthaft verfolgt wird. BZ-Mitarbeiterin Roswitha Kläiber sprach mit Bürgermeister Manfred Merzinger über die großen Pläne, die für den bisher vermissten „Aha-Effekt“ sorgen sollen.

Der Zustand des wilden Parkens und die fehlende Ordnung der Liegenassen der Seebenutzer war ein Dorn im Auge derer, die sich für die Weiterentwicklung am Schluchsee im Interesse des Tourismus sorgten. Seine Stellvertreter Peter Finkbeiner und Hans-Peter Bauer waren mit

Merzinger der Meinung, die Sache in die Hand nehmen zu müssen. Eine Aufbruchstimmung war zu spüren. Alles Machbare sollte untersucht werden, um den See für den Tourismus attraktiver zu gestalten. Der Bestand wurde analysiert, um herauszufinden, wo Veränderungen nötig sind. Eine bessere Ordnung müsse erreicht werden, um den Besucherdruck auf das kleine Aha zu verringern. Ein erster Schritt, der etwas Entlastung mit sich brachte, war die Erweiterung der öffentlichen Parkplätze in Aha.

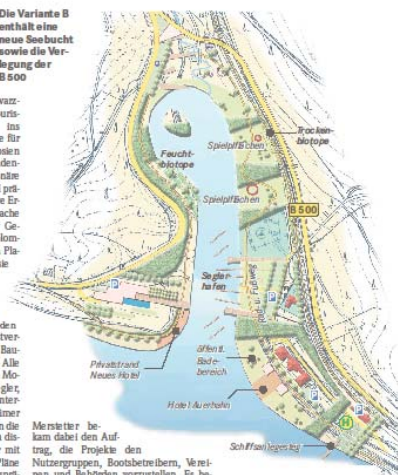
In die Pläne flossen die Erweiterungsabsichten des Eigentümers der Hotel Auerhahn in Aha, Meinrad Tröndle, und

der Pächterfamilie Ferdinand und Renate Thoma mit ein. Eine Umfrage unter den örtlichen Hoteliers hatte zuvor ergeben, dass Bedarf für ein weiteres Vier-Sterne-Hotel in der Gemeinde besteht. Dann kam das Projekt „Planen und Bauen im Naturpark Südschwarzwald unter Berücksichtigung von Tourismus, Natur und Landschaft“ ins Spiel, in dessen Zuge die Hochschule für Technik in Stuttgart mehrere Symposien veranstaltete. Mehr als 40 Masterstudenten entwickelten in Gruppen visionäre Pläne für den Hochschwarzwald und präsentierten bei drei Vorkonferenzen ihre Ergebnisse. Für Schluchsee nahm die Sache konkrete Gestalt an, nachdem der Gemeindevater sich dafür entschied, Diplomingenieurin Heidi Ringstetter einen Planungsauftrag zu erteilen, nachdem sie sich in einer Planungsgruppe leidenschaftlich und kompetent für die Projektentwicklung einsetzte.

Bürgermeister Manfred Merzinger führte parallel Gespräche mit den Grundstückseigentümern, der Forstverwaltung, dem Liegenschaftsamt, der Bau- und Naturschutzbehörde. Alle Seebenutzergruppen, Bootvermietler, Motorbootbesitzer, Angler, Taucher, Segler, die Schluchsee AG und Baumunternehmer Meinrad Tröndle als Eigentümer des Hotelparks Auerhahn weitete er in die Pläne ein. Bei einem Ideenaustausch diskutierten Planerin Heidi Ringstetter mit den Beteiligten die visionären Pläne und nahm in Vor-Augen-Gesprächen Kritik und Anregungen entgegen. Die Diplomingenieurin erhielt von der Gemeinde den Auftrag für die Erstellung eines Entwurfs, mit der Maßgabe, dass den Interessen der Betroffenen Rechnung zu tragen sei.

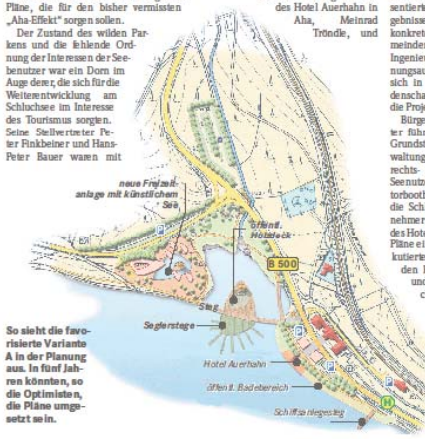
Das Ergebnis waren zwei Pläne für zwei große Projekte, die in einer Klausurtagung dem Gemeindevater vorgestellt wurden. Bürgermeister Manfred

Die Variante B enthält eine neue Seebockung sowie die Verlegung der B 500



Merzinger bekam dabei den Auftrag, die Projekte den Nutzergruppen, Bootbetreibern, Vereinen und Behörden vorzustellen. Es begann eine dynamische Diskussion, und obwohl Bedenken gegen die große Lösung geäußert wurden, war grundsätzlich Zustimmung für eine Neugestaltung der Seeseeite in Aha festzustellen. Laut Bürgermeister Manfred Merzinger nahmen Landratsamt und Regierungspräsidium wohlwollend zur Kenntnis, dass die Gemeinde in Sachen Tourismus, Wasser und See aktiv werden wolle. Zur größeren Variante, bei der eine Verlegung der B 500 erforderlich wäre, machte das Regierungspräsidium klar, dass der

Bundesverkehrswegeplan bis 2017 verbindlich feststeht und eine Finanzierung bis dahin nicht möglich sei. Bei der Variante A konnte sich das Regierungspräsidium eine Umsetzung durchaus vorstellen. Beim Landratsamt war es umgekehrt. Zwar fand die Behörde beide Varianten gut, hielt aber die größere für attraktiver. Bei der Naturschutzbehörde wird beides unter der Voraussetzung von Ausgleichsmaßnahmen für möglich gehalten. An Kosten entstanden bisher 20 000 Euro.



So sieht die favorisierte Variante A in der Planung aus. In fünf Jahren könnten, so die Optimisten, die Pläne umgesetzt sein.

## Neue Konzept-Ideen zwischen den bestehenden Straßen

Holzsteg grenzt entstehende Bucht ab / Neue Anlegemöglichkeiten für Segelboote / Bis zu 30 Ferienhäuser / Glaskuppel am See

Die jetzt favorisierte Variante A, deren Kosten auf 6,7 Millionen Euro geschätzt werden, sieht eine geringere Erweiterung des Seebereichs vor, als dies bei der großzügigeren Variante B der Fall gewesen wäre, deren geschätzte Kosten bei 24,3 Millionen Euro liegen. Bei dieser großen Vision hätte die B 500 in einem Teilbereich auf die Nordseite der Dreiseenbahn-Schiene verlegt werden müssen, so dass der Verkehr sich im Bereich

des Bahnhofsgebäudes in Aha, des Hotel Auerhahn und des Vereinsheims Seglerhof bergwärts neben den Schienen bewegen und nicht mehr wie bisher als Trennlinie zum See hin in Erscheinung treten würde. Eine viel größere Seeerweiterung mit einer schlauchförmigen Bucht wäre entstanden mit Überlandreichen für unterschiedliche Nutzungen.

Bei der gewählten Variante A bewegt sich stattdessen die Neugestaltung inner-

halb der bestehenden Straßenerläufe der B 500 und der nach Aha führenden Landstraße. Ein Holzsteg, der mit zentralem Deck im Zentrum die neu entstehende Bucht zum See hin abgrenzt, soll für Segler und Öffentlichkeit nutzbringend sein. In der Nähe des Seglerhofs entstehen neue Anlegemöglichkeiten für Segelboote, während zur Bucht hin ein Beckendeck in Verbindung mit Kunst (Landmark) dem Objekt einen Eigenartigkeits-

status verleiht. Am westlichen Ufer ist als wesentliches Element eine von „Auerhahn“-Investor Tröndle geplante neue Freizeitanlage mit 25 bis 30 Ferienhäusern für Familien vorgesehen, die flusswärts durch einen See, gespeist mit dem Wasser des Schluchsees, ihren besonderen Charakter erhält. Die öffentliche Zugänglichkeit des Ufers wird in diesem Bereich gewahrt. Eine private Zugangsmöglichkeit zum Seeufer für Hotelgäste soll

unterhalb des „Auerhahns“ geschaffen werden, wo die bestehende Hotelanlage um 100 Prozent durch zwei neu zu erstellende Gebäude erweitert wird, deren architektonischer Stil dem des „Auerhahns“ gleichen soll. Jedes der Häuser enthält zwölf bis 18 Zimmer und Suiten. Der Zugang erfolgt unter der Bundesstraße hindurch, eine See-Naturgrotte und eine Glaskuppel am See sollen den Aufenthalt auch im Winter möglich machen.

## Straßberg gegen NPD-Zentrum

STRAßBERG (Isw). Die Gemeinde Straßberg im Zollernalbkreis wehrt sich gegen ein Schulungszentrum der rechtsextremen NPD. „Ich werde alles ausschöpfen, was rechtlich möglich ist, um dies zu verhindern“, sagte Bürgermeister Manfred Bopp. Die NPD will ein ehemaliges Nachlokal für rund 540 000 Euro erwerben. Der in der Schweiz lebende Verkäufer wolle sich bis zum 15. August entscheiden, ob er das Gebäude für diesen Preis verkaufe. „Wäre es im Zentrum, könnte ich den Bereich zum Wohngebiet erklären und die Sache wäre vom Tisch“, sagte Bopp. „Gepfamt sei nun eine Informationsveranstaltung, mit der die Bürger von Straßberg über die NPD-Pläne ins Bild gesetzt werden sollen“, sagte Bopp. Außerdem versuche man, mit dem Besitzer in Kontakt zu treten. Ursprünglich habe dieser ein Wellness-Hotel errichten wollen. Der Kommune sei der „Linderhof“ bisher nicht zum Verkauf angeboten worden. Die NPD stellt sich nach Worten Neidlens eine Nutzung des Gebäudes als „gewöhnliches“ Hotel vor, das die NPD dann regelmäßig für Veranstaltungen oder Tagungen nutzen will. In Karlsruhe war eine Straße im Ortsteil Daulach zum Wohngebiet erklärt worden, um eine Ansiedlung der NPD zu verhindern. Eine Nutzung dieses Hauses ist als Alternative zu der Straßberger Immobilie weiterhin nicht vom Tisch, sagte Neidlen.

Das von der NPD ins Auge gefasste Objekt „Linderhof“, das seit längerer Zeit leer steht, befindet sich etwa einen Kilometer außerhalb des Ortes. „Wäre es im Zentrum, könnte ich den Bereich zum Wohngebiet erklären und die Sache wäre vom Tisch“, sagte Bopp. „Gepfamt sei nun eine Informationsveranstaltung, mit der die Bürger von Straßberg über die NPD-Pläne ins Bild gesetzt werden sollen“, sagte Bopp. Außerdem versuche man, mit dem Besitzer in Kontakt zu treten. Ursprünglich habe dieser ein Wellness-Hotel errichten wollen. Der Kommune sei der „Linderhof“ bisher nicht zum Verkauf angeboten worden. Die NPD stellt sich nach Worten Neidlens eine Nutzung des Gebäudes als „gewöhnliches“ Hotel vor, das die NPD dann regelmäßig für Veranstaltungen oder Tagungen nutzen will. In Karlsruhe war eine Straße im Ortsteil Daulach zum Wohngebiet erklärt worden, um eine Ansiedlung der NPD zu verhindern. Eine Nutzung dieses Hauses ist als Alternative zu der Straßberger Immobilie weiterhin nicht vom Tisch, sagte Neidlen.

## „Kosakenpferde“ gehen in ihre Heimat

ILLINGEN (Isw). Zwei wegen Erschöpfung beschlagnahmte Pferde, die der Russe Walerij Popow medienwirksam von Sibirien nach Paris reiten wollte, sollen zurück in ihre Heimat gebracht werden. Morgen wollen Tierärzte entscheiden, ob die Pferde transportfähig seien, sagte die Leiterin des Gnadenhofs der Tierschutzorganisation Animal Hope, Felicia Ruhland, in Illingen (Enzkreis). Auf dem Gnadenhof waren die Tiere zunächst untergebracht worden, nachdem Behörden Popow nach rund 5000 Kilometern in Leipzig gestoppt hatten. Der Mann wollte mit dem Ritt in Kasakenuniform für das therapeutische Reiten werben. Er hatte angekündigt, die Tiere mit einem Transporter nach Straßberg bringen und von dort aus seine Tour fortsetzen zu wollen. Das russische Konsulat habe aber versichert, dass die Pferde zurück



Blick auf den Ortsteil Aha am Schluchsee. Der örtliche Hotelbetreiber plant hier ein Bettenhaus, der Gemeinde schwebt ein Wassersportzentrum vor.

Foto: SZ

## Schluchsee plant ein Wassersportzentrum auf dem See

Hotelpächter möchte außerdem ein Bettenhaus direkt am Seeufer errichten – Mehrere Gruppen lehnen das Vorhaben ab

SCHLUCHEE. Bisher hat es am Schluchsee wenig mehr als Wasser, Sonne und einen Wanderweg gegeben. Die Gemeinde möchte nun die Attraktivität durch ein Wassersportzentrum erhöhen – ein Plan, der allenthalben auf lautstarke Ablehnung stößt.

Von Ute Köhler

Eing sind sich alle Seiten darüber, dass die Situation am Schluchsee nicht bleiben sollte wie sie ist: „An Sommerwochenenden laufen da Familien mit Kindern auf einem ein- bis zwei Meter breiten Fußweg die 8 500 er- lang“, berichtet Bürgermeister Manfred Merstetter, 15 000 Menschen bevölkern an schönen Sommerwochenenden den Bergsee, 2003 hat man auch schon 20 000 gezählt. Die parken „wild in der Landschaft“, erzählt der Bürgermeister – auch das ein Grund, warum die Gemeinde etwas ändern möchte am See. „Nun hat man eine „visionäre Planung“ vorgelegt, die beim Ortsteil Aha unter anderem eine Freizeitanlage mit künstlichem See vorsieht und ein Holzdeck mit Anlegestegen

für Segelboote. Gleichzeitig will das Hotel Auerhahn, bisher durch eine Straße vom See getrennt, ein neues Bettenhaus direkt am Ufer errichten: „Alle Fenster mit Blick zum See“, berichtet der Fischer Ferdinand Thoma. Er denkt auch an eine gläserne Kuppel, unter der sich die Gäste schon im Frühjahr an der Sonne wärmen können: „Frühling kennen wir hier oben sonst ja eigentlich nicht.“

In den Augen von Bürgermeister und Gemeinderat ist das Projekt eine der wenigen Entwicklungsmöglichkeiten, die die Gemeinde Schluchsee (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald) in ihrer schwierigen Topografie überhaupt noch hat. Trotzdem hat sich nach den ersten Veröffentlichungen eine breite Front von Interessengruppen bereits gegen die „Vision“ ausgesprochen. Die Fischer und Angler bis hin zum Landesfischereiverband Baden fürchten um die Artenvielfalt im Schluchsee, die Segler sehen ihr seit fast 40 Jahren bestehendes Gelände am Seeufer mit 200 Liegeplätzen verschwinden.

Auch der Schwarzwaldverein zeigt sich ablehnend: Dass ausgerechnet die schönsten Landschaften des Südschwarzwalds für exklusive Hotelbauten herhalten sollten, könne

nicht hingenommen werden, erklärte dessen Präsident Eugen Dietze kürzlich. Das richtet sich nun weniger gegen die Pläne der Gemeinde als gegen die parallelen Ausbaupläne des „Wellnesshotels“ Auerhahn. Von dem wird schon länger berichtet, es sei Wanderern gegenüber extrem abweisend: „Das stimmt nicht“, erwidert darauf Hotelfeher Thoma, der um Gäste mit der Information wirbt: „Nicht eingerichtet sind wir für Familien mit kleinen Kindern.“ Das ideale Alter liege „nicht unter acht Jahren.“ Wie wenig das die Wanderer schert, hat Thoma kürzlich in einem Leserbrief geschildert: sie drängen in Bereiche ein, die ausdrücklich den Hausgästen vorbehalten seien, plünderten die ganztägig aufgebauten Obstbänke und freien Getränke und stopften sich noch Proviant in die Rucksäcke. Hinzu kämen Badegäste im Bikini, sagt Thoma, die sich ungeniert unter an- und abreisende Gäste mischen, von den zahllosen Versuchen, die Hoteltoiletten zu benutzen, ganz abgesehen.

Eine friedlichere Stimmung haben die Beschwerden des Hoteliers aber nicht gebracht. Stattdessen fordern die Gegner des Projekts, „den Usunur“ zu verhindern. Was von den

Plänen letztlich bleiben wird, ist völlig offen. Regierungspräsidium und Landratsamt legen Wert auf die Feststellung, sie seien mit der Sache „noch gar nicht offiziell befasst“. Inoffiziell hat Bürgermeister Merstetter seine Visionen dem Regierungspräsidenten Sven von Ungern-Sternberg und Landrat Jochem Glaeser im vergangenen Jahr schon einmal vorgestellt und die Reaktionen zumindest als nicht ablehnend verstanden. Allerdings sind beide Behördenchefs nicht mehr im Amt, und was die Nachfolger oder auch der Regionalverband von den Plänen halten, muss erst noch überprüft werden.

Bürgermeister Merstetter jedenfalls ist überzeugt, dass der Bau des Wassersportzentrums nicht nur für mehr öffentlichen Sockengang sorgen würde als bisher, sondern auch die desolate Parksituation an den Wochenenden entspannen könnte. Wie das gehen soll, ist allerdings noch nicht recht angedacht. Man werde dann verscharft für die Nutzung der – schon jetzt an schönen Tagen hoffnungslos überfüllten – Dreiseisenbahn werben, kündigt Merstetter an. An zusätzlichen Parkplätzen jedenfalls seien vorerst „vielleicht 150“ vorgesehen.